

Hirsch, Gertrude

Welche Chancen liegen im Lehrberuf als Zweitberuf?

Beiträge zur Lehrerbildung 9 (1991) 1, S. 41-46



Quellenangabe/ Reference:

Hirsch, Gertrude: Welche Chancen liegen im Lehrberuf als Zweitberuf? - In: Beiträge zur Lehrerbildung 9 (1991) 1, S. 41-46 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-132069 - DOI: 10.25656/01:13206

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-132069>

<https://doi.org/10.25656/01:13206>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

WELCHE CHANCEN LIEGEN IM LEHRERBERUF ALS ZWEITBERUF?

Gertrude Hirsch, Zürich¹

Der Beitrag berichtet über Erfahrungen von 15 Lehrkräften im Zweitberuf. Ihre Erfahrungen regen zum Nachdenken über Chancen, die der Lehrerberuf als Zweitberuf bieten könnte, an. Drei Anregungen werden zur Diskussion gestellt: Fördert ihre persönliche Reife beim Berufseintritt den pädagogischen Umgang mit der Generationendifferenz? Sind Berufswechsler dem Lehrerbild förderlich? Tragen sie zur Entwicklung von Teamgeist im Kollegium und zur Öffnung der Schule bei?

Unter den befragten Lehrkräften der Untersuchung "Einstellungen, Engagement und Belastung des Lehrers", die von 1985 bis 1988 von der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich bei 120 Lehrkräften an der Oberstufe im Kanton Zürich durchgeführt wurde², befinden sich zufällig 15 Lehrkräfte, die aus einem anderen Beruf zum Lehrerberuf gewechselt haben. Zwar sind das nicht genügend Lehrkräfte, um mit statistischen Mitteln zu unter-

¹ Gilbert Ganguillet danke ich sehr, dass er der Gruppe der Lehrkräfte im Zweitberuf bei der statistischen Analyse unserer Untersuchungsdaten Beachtung geschenkt und damit die Datengrundlage für diesen Beitrag geschaffen hat.

² Die Untersuchung, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds, unterstand der Verantwortung von Uri P. Trier, Leiter der Pädagogischen Abteilung. Die Ergebnisse sind publiziert in: Hirsch, G. Ganguillet, G. & Trier U.P. (1990). Wege und Erfahrungen im Lehrerberuf. Eine lebensgeschichtliche Untersuchung über Einstellungen, Engagement und Belastung bei Zürcher Oberstufenlehrern. Bern: Haupt. Ein zweite, theoretisch orientierte Analyse dieser Daten ist veröffentlicht in: Hirsch, G. (1990). Biographie und Identität des Lehrers. Eine typologische Studie über den Zusammenhang von Berufserfahrungen und beruflichem Selbstverständnis. München: Juventa

suchen, welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede sie im Vergleich zu Lehrkräften, die nur im Lehrerberuf tätig gewesen sind, aufweisen. Doch sind die Erfahrungen dieser 15 Lehrkräfte wertvoll, wenn es um Überlegungen geht, welche Chancen im Lehrerberuf als Zweitberuf liegen könnten. Und dies ist hier die Absicht.

Ich werde im ersten Teil zunächst die 15 Lehrkräfte, auf deren Erfahrungen ich mich beziehe, kurz beschreiben. Dann werde ich zusammenfassen und durch Zitate illustrieren, was wir von ihnen über ihr Interesse am Lehrerberuf, über ihre Stärken als Lehrer und über ihre Schwierigkeiten im Beruf erfahren haben. Im zweiten Teil werde ich die Frage aufgreifen, ob der Lehrerberuf als Zweitberuf Chancen enthält, typische Berufsprobleme anzugehen, auf die wir in der Untersuchung "Einstellungen, Engagement und Belastung des Lehrers" aufmerksam geworden sind.

ERFAHRUNGEN VON LEHRERN IM ZWEITBERUF

Unter den 15 Lehrkräften im Zweitberuf befindet sich nur eine Frau. Die schwache Vertretung der Frauen hat damit zu tun, dass Frauen unter den Lehrkräften an der Zürcher Oberstufe überhaupt sehr selten vertreten sind. Nur jede 10. Lehrkraft an der Oberstufe (sieht man von den Handarbeits- und den Hauswirtschaftslehrerinnen ab) der von uns betrachteten Lehrkräfte mit zwischen 5 und 29 Dienstjahren ist eine Frau³. Diese eine Berufswechselerin hat zuerst die Kindergärtnerinnenausbildung gemacht und dann die Sekundarlehrerausbildung abgeschlossen. Die Männer, von denen im folgenden also fast nur die Rede ist, kommen zum Teil aus kaufmännischen, vielmals aber aus technischen Berufen (Maschineningenieur oder -mechaniker, Feinmechaniker, Bauzeichner). Dann gibt es einen Zoologen, einen Agronomen und einen Chemielaboranten unter ihnen, schliesslich einen Möbelschreiner, einen Graphiker und einen Coiffeur. Sie sind heute in 8 Fällen Reallehrer, in 5 Fällen Sekundarlehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher und in 2 Fällen Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung.

³ Die Stichprobe der Untersuchung enthält prozentual gesehen etwas mehr Frauen: 15 der 120 Befragten sind weiblich. Um über Lehrerinnen an der Oberstufe etwas sagen zu können wäre daher eine besondere Untersuchung nötig.

Das entsprechende Lehrerdiplom erwarben sie im Durchschnitt mit 29 Jahren, das ist ungefähr 6 1/2 Jahre später als die anderen Lehrkräfte⁴. Im Schuljahr 1985/86, als die Befragung durchgeführt wurde, hatten nur zwei von ihnen das 50. Lebensjahr noch nicht erreicht. 10 Lehrer hatten damals bereits mindestens 10 Dienstjahre Erfahrung im Lehrerberuf.

Was hat diese Leute bewegt, ihre zum Teil hoch qualifizierten Berufe nicht weiter auszuüben, sondern Lehrer zu werden? Unter den verschiedenen Motiven, die genannt wurden, erwähnte jeder zweite das Bedürfnis, mit Jugendlichen zu arbeiten, oder soziale Motive in einem weiteren Sinne. Ebenfalls jeder zweite kam auf Schwierigkeiten im Erstberuf zu sprechen. Beides nannte u.a. der ehemalige Möbelschreiner:

"Der Beruf gefiel mir, ich konnte mich aber dort nicht weiterentwickeln. Ich hätte einen Betrieb übernehmen müssen. Ich überlegte dann, ob ich meine kreative Seite (Innenarchitektur) oder meine soziale Seite weiterentwickeln soll. Für die Entwicklung der sozialen Seite war ich familiär vorgeprägt: meine Eltern und meine Grosseltern waren Heimleiter. Ich sah dann meine Hauptlinie im erzieherischen Bereich."

Andere sehen auch Vorteile im Lehrerberuf, so zum Beispiel einer der Wechsler aus der kaufmännischen Branche:

"Man hat viel Freiheit, kann den Stoff kreativ gestalten und kommt immer wieder auf Neuland, je nachdem, wie die Schüler reagieren. Im Flughafen hatte ich viel Routinearbeit. Ich bin auch nicht der Karrieretyp. Ich bin froh, dass ich im Lehrerberuf nicht aufsteigen muss, dass ich diesen Druck nicht habe."

In den Antworten auf die Frage, worin sie rückblickend den roten Faden in ihrer Geschichte als Lehrer sehen, was sie bewegt hat, im Schuldienst zu bleiben, kommen die sozialen Motive ebenfalls deutlich zum Ausdruck: "Menschen bilden", "Lebenshilfe geben", "ein gutes Beziehungsklima schaffen", dahin zielen die meisten Antworten. Unmittelbar persönliche Ziele bzw. ein persönlicher Gewinn wie z.B. der Freiraum des Lehrers werden wenig erwähnt.

Auf die Frage, welches ihrer Meinung nach die besten Jahre im Lehrerberuf sind, werden zwei Kriterien von jedem zweiten genannt: erstens ein gutes

⁴ Die Angaben streuen hier allerdings stark, und es zeichnen sich zwei Gruppen ab: 5 waren bei Lehrerdiplom zwischen 24 und 26 Jahre alt und 10 zwischen 28 und 33 Jahre.

(Arbeits-)Klima in der Klasse bzw. im Schulhaus und zweitens das persönliche Wohlbefinden des Lehrers.

Den Anfang im Lehrerberuf haben sie in der Regel nicht als eine sehr schwierige Zeit in Erinnerung. Und sie fühlen sich heute den Anforderungen im Lehrerberuf gut gewachsen. Nur bezüglich drei der insgesamt 19 Teilkompetenzen des Lehrers fand jeder dritte, diesbezüglich seinem eigenen Anspruch noch nicht voll zu genügen. Es handelt sich dabei um "Schüler fördern, die in ihren schulischen Leistungen schwer hinterher sind", um "Sich erfahrenen Kollegen derselben Stufe ebenbürtig fühlen" und "Mit der Schulpflege problemlos umgehen".

Doch haben diese Lehrer auch schwierige Zeiten erlebt. Jeder zweite hat von einer Phase berichtet, in der er sich ausgelaugt gefühlt, ein Leere verspürt und die Begeisterung verloren hat. Einer der Betroffenen sieht diese Phase rein durch seine persönlichen Schwierigkeiten verursacht. Ein anderer fühlte sich ausgepumpt, weil er im Unterricht immer wieder den gleich Stoff bringen muss, zu wenig in die Tiefe gehen kann, den Schülern mehrmals dasselbe sagen muss. Bei den übrigen Betroffenen trafen, ihnen selbst zufolge, Schwierigkeiten in der Klasse oder besonders mit einzelnen Schülern zusammen mit ihren persönlichen Problemen. So berichtet ein Reallehrer:

"Ich frage mich, was das alles soll. Es schaut nicht viel heraus. Ich schaue nur noch, wie ich über die Runde komme. In der Klasse sind schwierige Schüler, mit unsozialem Verhalten und einem rauen Umgangston. Die Schüler sprechen zu wenig auf mich an. Ich selbst bin in einer Lebenskrise. Die gute Grundstimmung fehlt."

Gegen zwei Drittel haben sich ernsthaft Gedanken gemacht, den Lehrerberuf vorübergehend oder dauernd wieder zu verlassen. Als Beweggründe dafür nannten sie das Bedürfnis, noch andere Interessen zu verwirklichen, sowie ungünstige Arbeitsbedingungen bzw. Belastungen in der Arbeit.

Alle sind der Meinung, dass die Öffentlichkeit vor allem ein eher schlechtes Bild vom Lehrer hat: dass man beim Lehrer eine *déformation professionnelle* in den Vordergrund stellt, ihn zugleich aber um seine Ferien und andere Vorteile des Berufes beneidet. Wenn sie der Meinung sind, dass man ihnen selbst den Lehrer nicht ansieht, was mehrheitlich der Fall ist, dann stört sie das negative Fremdbild vom Lehrer in der Öffentlichkeit nicht.

Zu einem Gesamtbild zusammengefasst entsteht der Eindruck, dass diese 15 Lehrer im Zweiterberuf in ihrer Arbeit pädagogisch motiviert sind und über ein positives Selbstbild verfügen, was ihre Bewältigung der beruflichen Anforderungen betrifft, dass sie aber von den Schwierigkeiten eines Lehrers auch nicht verschont geblieben sind. Dieses Bild darf aber aufgrund der wenigen Leute, auf die es sich bezieht, nicht als wissenschaftliches Ergebnis gewertet werden. Dafür wäre eine Untersuchung dieser Lehrerguppe nötig.

CHANCEN DES LEHRERBERUFS ALS ZWEITERBERUF

Welche Chancen könnten nun im Lehrerberuf als Zweiterberuf liegen? Ich möchte dazu im folgenden drei Anregungen zur Diskussion stellen.

1. Lehrer mit einer Normallaufbahn vollziehen im Laufe ihrer Berufstätigkeit zwei Generationenwechsel im Verhältnis zu ihren Schülerinnen und Schülern: den ersten "vom älteren Bruder zum Vater" und den zweiten "vom Vater zum Grossvater". Der erste Generationenwechsel ist oftmals bitter: plötzlich hat man einen schwierigen Klassenzug. Für die Betroffenen ist es in der Regel sehr schwierig, die Probleme bzw. ihre Ursachen zu erfassen, weil sie ja selbst darin verwickelt sind. Ein Faktor, der hier mitspielen kann, ist, dass der "Jugendbonus", der bislang vor disziplinarischen Problemen bewahrt hat, wegfällt, wenn der Lehrer ihn den Augen der Schüler klar zur nächsten Generation gehört⁵. Lehrer, die beim Berufseintritt bereits der nächsten Generation angehören, sind von Anfang an aufgefordert, einen konstruktiven Umgang mit der Generationendifferenz zu finden, um akzeptiert zu werden. Darin liegt eine pädagogische Chance.

2. Die ersten zehn Dienstjahre haben sich als die Zeit herausgestellt, in der die Lehrer die für sie selbst entscheidenden Auseinandersetzungen mit ihrem Beruf führen: ihre Höhe- und Tiefpunkte sowie Gedanken an einen Berufswechsel

⁵ Diese Probleme sind ausführlicher dargestellt in: Hirsch, G., Ganguillet, G. & Trier, U.P. (1989). Die Bedeutung des Lehrer-Schüler Verhältnisses in der Lehreraufbahn. Ergebnisse aus einer lebensgeschichtlichen Untersuchung über Einstellungen, Engagement und Belastung bei Zürcher Oberstufenlehrer. Schulblatt des Kantons Zürich, 6, 507 - 516

sehen sie in diesem Zeitraum, und auch Kontakte zu nahestehenden Kollegen sowie ggf. ein wichtiges ausserschulisches Engagement nehmen sie bis dann auf. Nach gut 10 Dienstjahren, d.h. in der Regel nach zwei bis drei eigenen Klassenzügen, fühlt sich ein Lehrer auf der Höhe. Lehrer mit einer Normallaufbahn sind dann Mitte 30, haben also noch 30 Jahre Berufstätigkeit vor sich. Ihnen stellt sich die Frage: was geschieht mit mir in dieser Zeit? Der Lehrerberuf bietet kaum Möglichkeiten sich innerberuflich zu verändern. Lehrer, die mit Dreissig erst einsteigen, befinden sich in diesem Alter gerade in einer neuen beruflichen und damit auch persönlichen Aufbauphase. Sie widerlegen das Vorurteil, dass Lehrer im reifen Alter ihre beste Zeit schon hinter sich haben. Solche Lehrer sind für das Lehrerkollegium und für die Schüler wertvoll.

3. Es ist für Lehrer wichtig und unter Lehrern auch ein grosses Bedürfnis, nicht nur die Schule zu kennen. Dem wird heute in der Lehrerausbildung wie auch in der Intensivfortbildung für erfahrene Lehrkräfte durch Praktika und Betriebsbesuche Rechnung getragen. Doch hat sich an der Arbeitsweise der Lehrer, die mit dem Stichwort "Einzelkämpfer" charakterisiert werden kann, erst vereinzelt etwas geändert. Die Schule muss sich heute ihrem lokalen Umfeld mehr öffnen und die gesellschaftliche Entwicklung mitverfolgen. Dafür ist ein Selbstverständnis der Lehrerschaft als Team wichtig. Hier besteht die Hoffnung, dass Lehrer, die aus Zweitberufen kommen, aufgrund ihrer anderen beruflichen Sozialisation die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Kollegen schon mitbringen und zur Öffnung der Schule beitragen. Daran knüpft sich die weitere Hoffnung, dass eine realistische Einschätzung dessen, was die Schule vermag, berufstypischen Enttäuschungen vorbeugen hilft.

Literatur

Hirsch,G. Ganguillet,G. & Trier,U.P. (1990). *Wege und Erfahrungen im Lehrerberuf. Eine lebensgeschichtliche Untersuchung über Einstellungen, Engagement und Belastung bei Zürcher Oberstufenlehrern*. Bern: Haupt. - Hirsch,G. (1990). *Biographie und Identität des Lehrers. Eine typologische Studie über den Zusammenhang von Berufserfahrungen und beruflichem Selbstverständnis*. München: Juventa - Hirsch,G., Ganguillet,G. & Trier,U.P. (1989). Die Bedeutung des Lehrer-Schüler Verhältnisses in der Lehreraufbahn. Ergebnisse aus einer lebensgeschichtlichen Untersuchung über Einstellungen, Engagement und Belastung bei Zürcher Oberstufenlehrern. *Schulblatt des Kantons Zürich*, 6, 507 - 516.

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

JAHRGANG 9
HEFT 1
FEBRUAR 1991

ISSN 0259-353X

Zeitschrift zu theoretischen und praktischen
Fragen der Didaktik der Lehrerbildung

Informationsorgan und Forum des SPV

Erscheint 3 mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

Herausgeber

Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
Präsident: Dr. Hans Brühweiler, Landstrasse 12, 4452 Itingen, 061 98 39 88

Redaktion

Dr. Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20, 3053 Münchenbuchsee, 031 869 38 17
PD Dr. Kurt Reusser, Schlössli, 3412 Heimiswil, 034 22 84 63
Dr. Fritz Schoch, Thoracker 1, 3294 Büren an der Aare, 032 81 40 89

Typoskript

Christine Pauli (Layout), Claudia Crotti, Heidi Lehmann, Marina Radicevic

Inserate und Stellenanzeigen:

Dr. Peter Füglistner (verlangen Sie das Merkblatt mit den BzL-Insertionsbedingungen)

Rezensionsexemplare und Buchbesprechungen

An Dr. Peter Füglistner senden. Für nicht angeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Bei Buchbesprechungen sind begleitende Inserate erwünscht.

Normen zur Abfassung von Manuskripten

Normen zur Herstellung druckfertiger Typoskripte und Disketten können bei den Redaktoren bezogen werden. Manuskripte bitte in dreifacher Ausführung an einen der Redaktoren schicken.

Abonnementspreise

Mitglieder SPV/VSG: sFr. 30.-- (im Verbandsbeitrag eingeschlossen)
Nichtmitglieder SPV/VSG: sFr. 36.--
Gönner (freiwillig): sFr. 50.--
Institutionen: sFr. 50.--

Adressänderungen / Abonnementsmitteilungen

Schriftlich an: "Beiträge zur Lehrerbildung", c/o SIBP, Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen.
Hier können auch Einzelnummern der BzL zu sFr. 15.-- bestellt werden (solange Vorrat)

Druck

Suter Renro AG, Belnstrasse 16, 3007 Bern, 031 25 87 67

Editorial *Fritz Schoch, Peter Füglistner, Kurt Reusser* 4

SCHWERPUNKT: LEHRER(INNEN)BERUF ALS ZWEITBERUF

Aargau *Urs Peter Lattmann* 6
Der Weg zum Lehrerberuf auf dem zweiten Bildungsweg

Thurgau *Ernst Hablützel* 19
Der thurgauische Ausbildungsgang zur Primarlehrerin/zum Primarlehrer für Berufsleute

Luzern *Constantin Gyr* 27
Lehramtskurs für Berufstätige

Bern *Fritz Schoch* 33
Neuer Weg zum Primarlehrer(innen)beruf im Kanton Bern

St. Gallen *Erwin Beck, Thomas Krucker* 36
Berufsleute werden Primarlehrer(innen)

EDK-Mandat *EDK: Pädagogische Kommission* 39
Bildung einer Studiengruppe "Zugänge zum Lehrerberuf für Berufsleute"

Anmerkungen

• aus bildungs- *Gertrude Hirsch* 41
biografischer Sicht
Welche Chancen liegen im Lehrerberuf als Zweitberuf?

• aus didaktischer *Susanne Steiner* 47
Sicht
Anmerkungen zur didaktischen Gestaltung der Lehrerausbildung als Zweitausbildung für Berufsleute

• aus berufspädagogi- *Hans Kuster* 50
scher Sicht
Ausbildung von Berufsleuten zu Berufsschullehrer/innen

• eines Ausbildners *Hans Rudolf Egli* 53
Erwartung zur beruflichen Ausbildung an Maturandenkursen

• eines Lehrers aus *Hans Rufer* 58
(Zweit)berufung
Lehrer aus Berufung - Lehrer als Zweitberuf

Literarisches Fragment *Oscar Peer* 60
Anmerkung zur Schule